

Ortschronik

Kalenderblätter

Den ersten Beitrag im neuen Jahr möchte ich dazu nutzen ein Resümee der Ereignisse vor zehn Jahren zu ziehen.

1995 - vor 10 Jahren

Am 02. Januar macht die Bahn AG den Güterbahnhof Netzschkau dicht. Eine Kühlanlage ist im Dezember 1994 als letzte Fracht auf die Reise geschickt worden. Die Firmen der Region müssen ihre Produkte und Anlagen künftig in Reichenbach verladen lassen. Die Bahn besaß in jener Zeit 270 Güterbahnhöfe von denen sie 70 aufgab.

Eine Renovierung stand im Januar im Ratskeller an. Nach Schwierigkeiten des bisherigen Pächters, Peter Huster (seit 1991), mit der Mauritius Brauerei als Verpächter, verlässt er die Einrichtung auf eigenen Wunsch. Die Nachfolge trat ab 01. Februar die Rotschauerin Helga Thiermann an, mit ihrer Tochter bekannt als „de zwee vogtlännischen Maad!“. Als besondere Zugpferde dienen eine vogtländische Küche und Heimatabende.

Im neu zu errichtenden Wohngebiet „Göltzschtalblick“ benötigen neue Straßen einen Namen. Seit dem 28. Februar gibt es in Netzschkau die Ilse-Jahreis-, Friedrich-List- und Ferdinand-Dost-Straße.

Am 04. April öffnete das Blumenstübe'l Jasmin von Christa Träger an der Straße der Einheit 8 und am 18. April die Wohnungs- und Hausverwaltungs Farmer GmbH in Weidig. Ebenfalls im Frühjahr öffnete das Friseurgeschäft Fuchs an der Friedensstraße.

An der Hohlen Gasse errichtete der Evangelische Brüderverein e.V. ein Gemeindehaus.

Im Wohnpark Göltzschtalblick fand am 08. Juni die Grundsteinlegung für das erste Eigenheim statt. Bereits am 21. Juli konnte bei dem Haus der Familie Dillner Richtfest gefeiert werden. Auf dem Areal waren zu dieser Zeit weitere 14 Grundstücke für Einfamilienhäuser verkauft.



Das Wohngebiet Göltzschtalblick im Oktober 1995

Innerhalb von 14 Monaten entstanden 42 Eigentumswohnungen in drei Gebäuden an der Robert-Wilke-Strasse. Ein Café, Grünanlagen und ein Spielplatz sollen folgen. Zweizimmerwohnungen mit 58 qm kosten 199.500 Mark. Für eine Dreizimmerwohnung muss der Käufer 252.000 Mark hinblättern. Die Einweihung erfolgte am Freitag, den 16. Juni. Bei diesem Anlass erhielt Thomas Weiß einen Scheck über 1000 Mark für den VersehrtenSPORT. Zur Unterhaltung gab es Musik von den Rodewischer Jagdhornbläsern.

Während einer Feierstunde wurde am Sonntag, den 18. Juni der Grundstein für das Altenpflegeheim gelegt. Im kupfernen Behälter verschwanden ein Informationsblatt über das zu bauende Pflegeheim, zwei Tageszeitungen, die Einladung zur Grundsteinlegung, eine zur Zeit geltende Münze sowie kirchliche Zeitungen nebst der Losung und dem Lehrtext vom Sonntag. Das Grußwort sprach der Superintendent von Plauen, Thomas Küttler. Die symbolischen drei Hammerschläge verbanden Vertreter aus Politik, Kirche und Wirtschaft mit allerlei guten Wünschen. Am Freitag, den 15. Dezember konnte Richtfest gefeiert werden. Der künftige Leiter des Hauses, Andreas Bögel, schlug den letzten Nagel in einen der Sparren. Bis dahin waren bereits 150 Tonnen Betonstahl und 1800 Kubikmeter Beton verbaut worden.



Die Baustelle des Pflegeheimes im Oktober 1995.

Am Freitag, den 30. Juni erfolgte die Grundsteinlegung zur Turnhalle an der Siedlungsstraße. Zum feierlichen Akt erschienen Vertreter des Landratsamtes, der Stadt, der Baubetriebe und Sportler – die künftigen Nutzer der Sporthalle. Sie soll vom Landkreis für 9,2 Millionen Mark gebaut und später von der Stadt Netzschkau betrieben werden. Im Grundstein verschwanden für die Nachwelt Münzen, Einladungen, Tageszeitungen sowie verschiedene andere Zeitdokumente.



Bau der neue Sporthalle, 09. Juli 1995

Das Aussiedlerheim an der Mylauer Straße wurde im in ein Asylbewerberheim umgewandelt. Nachdem der Mietvertrag für das Aussiedlerwohnheim vom Landratsamt zum Jahresende gekündigt war, fand sich ein Gewerbetreibender um das Gebäude zu übernehmen. Der Landkreis musste aber kurzfristig 425 Asylbewerber aufnehmen, wofür in Netzschkau nur dieses Gebäude, ein ehemaliger Gasthof, in Frage kam. Hier sind seit Mitte September 75 Asylbewerber untergebracht.

Am 19. Dezember verstarb Rudolf Rose, ein Netzschkauer Heimatpfleger, der über Jahrzehnte das kulturelle Leben unserer Stadt bereicherte.

Im Kulturbund gründete sich 1953 die Arbeitsgemeinschaft (AG) Natur- und Heimatfreunde. Gründer, Vorsitzender und treibende Kraft dieser AG war Rudolf Rose, den alles interessierte, was Bezug zur Heimat hatte. Unter seiner Leitung wurden die Netzschkauer Natur- und Heimatfreunde bald über die Kreisgrenzen hinaus bekannt. Ihnen gehörten Persönlichkeiten wie der Netzschkauer Ornithologe Hans Czerlinsky, die Mundartdichterin Ilse Jahreis, der Mylauer Heimatforscher Erich Voigt, der Limbacher Alfred Leistner sowie der Brockauer Walter Luther an. Rudolf Rose ist es vor allem mitzuverdanken, dass unser Schloss nicht der Abrissbirne zum Opfer gefallen ist und sich heute in einem guten Zustand befindet. Trotz starker Sehbehinderung jahrelang als Kreiswegemeister tätig, war eines seiner weiteren Hauptanliegen der Umweltschutz.

Ich selbst habe über 20 Jahre lang von Rudolf Rose gelernt bzw. mit ihm zusammengearbeitet. Das Archiv der Netzschkauer Ortschronik würde ohne sein Zutun in dieser Form nicht existieren.



Während einer Festveranstaltung zum 500jährigen Bestehen des Schlosses, 1993, erhält Rudolf Rose (Mitte) eine Auszeichnung vom Bürgermeister Harald Gräfe.

Scholz